

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
istet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rohrbachkreises
M. 1.35
außerhalb M. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
istet vierteljährlich
50 Pf.



Aus den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 87.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 15. April.

Amtsblatt für Obargrofenweiler.

1910

Amtliches.

Die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der Heuernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der k. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und, soweit erforderlich, an der k. Weinbauschule in Weinsberg und am pomologischen Institut in Reutlingen Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen. Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Weisungen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind: der Nachweis des Besuches eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die leibliche Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebauwart oder dergleichen und guter Leumund. Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis zum 24. Mai ds. Js. an das Sekretariat der k. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Tagespolitik.

Im Baugewerbe Deutschlands tritt mit diesem Freitag die große Arbeitsruhe ein, die sich trotz der ernstesten Bemühungen nicht abwenden ließ.

Es ist kein leichtes Wort und keine leichte Steuer, die der Reichstag in der Reichswert-Zuwachssteuer noch bewilligen soll. Ob sie die dreißig Millionen einbringt, die sie tragen soll, muß abgewartet werden. Wahrscheinlich ist es nicht der Fall. Denn da schon seit anno 1909 bekannt ist, daß diese Reichsabgabe vom Immobilien-Umsatz kommen soll, haben vorsichtige Leute sich ihren Bedarf gesichert. Was noch nachkommt, ist schwerlich so bedeutend, daß wirklich diese Summe von dreißig Millionen herauskommen wird. Man muß doch daran denken, daß in jedem Jahre dreißig Millionen, nicht nur einmal, Steuer vom mühelos erzielten Gewinn beim Grundstücks-Umsatz ergehen sollen! In großen Städten und in solchen mit Spekulations-Aussichten läßt sich ja manches erzielen, aber wir haben auch genug Gemeinden, in welchen, wie die Resultate der Substationen ergeben, Immobilien mit Verlust veräußert werden, so daß namhafte Ausfälle an Hypotheken zu verzeichnen sind. Immerhin, das Reich hat diese Steuer seit 1909 in Aussicht genommen, es gebraucht das daraus entfallende Geld, also wird auch der Reichstag die Wertzuwachssteuer ebenso bewilligen, wie sie von zahlreichen Stadt-Vertretungen genehmigt ist. Sogar die Berliner Stadtverordneten haben sich in diesem Jahre, wie bekannt, aus Finanznöten für diese kommunale Abgaben erklärt, weil die Finanznot zu brennend geworden war.

Rich. Nordhausen erhebt in den „Münchn. N. N.“ seine Stimme und warnt die Deutschen, sich beim Eintreffen Theodor Roosevelt's, der seit Barnums Tode der größte Reklamekönig der Welt sei, durch einen begeisterten Empfang zu blamieren.

Die preussische Wahlrechtsvorlage gelangt im Herrenhause heute zur Beratung. In welcher Gestalt sie die erste preussische Kammer wieder verlassen wird, bleibt abzuwarten; denn es liegen keinerlei Anzeichen darüber vor, wie die Beschlüsse im einzelnen gestaltet sein werden.

Graf Witte und General Kuropatkin haben beide die Mißgunst des Schicksals erfahren müssen: von höchster Höhe sind sie herabgestürzt, ihre einst berühmten Namen, die jede Zeitung Europas täglich brachte, sind heute vergessen, und nur noch der Historiker bringt ihnen Interesse entgegen. Denn das glaubt doch heute niemand mehr, daß einer von ihnen jemals wieder zur alten Macht gelangen könnte, selbst wenn des Alters schwächende Zeit sich ihnen nicht so bald näherte. Ja sie selbst, der Graf und der General, haben wohl darauf verzichtet, noch einmal die höchsten Posten im russischen Beamtenstaat zu bekleiden. Was aber in ihnen heute noch lebendig wirkt und fortlebt, ist der unverföhliche Haß, den sie gegen einander hegen. Denn gegenseitig machen sie sich zum Vorwurf, den anderen gestürzt zu haben. Der Generalfeldmarschall hat in seinem dickleibigen Wert über den russisch-japanischen Krieg erklärt, daß er selbst am ganzen Unglück schuldlos sei und nur der ehemalige Finanzminister Witte die Schuld trage, weil er mit dem Gelde für die Heeresausrüstung in unverantwortlicher Weise gespart hätte. Darauf ist eine Antwort des Grafen erfolgt, die ebenso wie das militärische Wert nur einer kleinen Anzahl von Personen zugestellt wurde, in der an den Behauptungen des ehemaligen Oberkommandierenden eine vernichtende Kritik geübt wurde. Das liegt schon einige Zeit zurück, doch zum Verständnis des Folgenden muß man sich daran von neuem erinnern. Seitdem nämlich verfolgt General Kuropatkin seinen Gegner mit argwöhnischen Blicken, in der geheimen Hoffnung, ihn zur Rechenschaft ziehen zu können. Fast wäre ihm das in den letzten Tagen gelungen, wenn nur der Anlaß zum Streit eines Streites wert gewesen wäre. Graf Witte hatte nämlich in einem Vortrag in der Ingenieurschule in Petersburg erklärt, daß „Rußland nicht Geld, sondern Männer not tue, ehe es gesund würde“; Männer, die nicht nur auf dem Felde der Ehre, zu kämpfen verständen, sondern vor allem auch den bürgerlichen Mut hätten, die Wahrheit zu vertreten. So wären Rußlands größte Feldherren Suworow und Kutusow auch in dieser Beziehung leuchtende Beispiele gewesen.“ Darob fühlte sich General Kuropatkin aufs tiefste beleidigt und ließ dem Grafen eine Pistolenforderung überbringen. Zum Austrag der Forderung ist es jedoch nicht gekommen, denn das Ehrengericht erklärte die Verächtlichmachung des Grafen Witte, daß er den Feldmarschall nicht habe beleidigen wollen, für eine genügende Satisfaktion. Und das mit Recht. Denn weder war der Name Kuropatkin genannt, noch er im einzelnen gemeint. Zudem — und das müßte das Entscheidende sein — hatte Graf Witte mit seiner Behauptung völlig recht. Man kann nur für Rußlands Wohl wünschen, daß sie bald in Erfüllung gehen möge.

Es ist noch nicht vergessen, daß der russische Großfürst Paul sich in Italien gegen den ausdrücklichen Wunsch des Zaren die schöne Baronin Pischkoffs als Gattin antrauen ließ und für diesen Schritt durch jahrelange Verbannung vom Hofe bestraft wurde. Man weiß, daß der junge lebensfrische Großfürst Kyryll gleichfalls eine geschiedene Frau, wenn auch aus fürstlichem Geblüt, gegen den Willen des Zaren heimführte. Jetzt hat sich die Chronik des russischen Kaiserhauses um eine neue „anebenbürtige“ Heirat bereichert, in der abermals eine geschiedene Frau die Hauptrolle spielt. Der jüngere Bruder des Zaren, der Großfürst Michael, ist schon seit Jahren von einer tiefen Reizung u. d. Schwester eines russischen Armeeoifiziers v. Oldner ergriffen. Der Hof tat alles, um diese Reizung zu bekämpfen. Aber diese Bemühungen, den jungen Großfürsten, der unter Umständen zur Thronfolge berufen sein kann, auf andere Gedanken zu bringen, sind umsonst gewesen. Anfangs nahm ihn die Mutter auf Reisen mit und fuhr mit ihm nach England auf die Brautwerbung. Die Dame seines Herzens wurde bestimmt, sich zu

verheiraten, und damit glaubte man die Gefahr beschworen. Aber die Reizung des Großfürsten wurde durch diese Hindernisse nur stärker. Als er vor Jahr und Tag erklärte, er lasse nicht von seiner Erwählten, wurde er auf Veranlassung der Kaiserin-Witwe zur Strafe nach dem Städtchen Tschernigow versetzt. Man hoffte, er werde in der Einsamkeit des Garnisonlebens „zur Besinnung kommen“. Dem Großfürsten Michael, der die große Gestalt seines Vaters geerbt hat und ein eifriger Anhänger des Sports und leichter Athletik ist, war dieser Garnisonwechsel aber gerade recht. Er hat für Hoffsteie nie viel übrig gehabt. Dagegen war ihm kein Pferd zu wild, keine Hürde zu hoch, und am liebsten wäre er selbst in den Sattel gestiegen und im Hindernisrennen mitgeritten. In der Stille von Tschernigow konnte er all seinen Liebhabereien völlig ungehindert huldigen. Er rang mit den stärksten Offizieren und legte sie nach allen Regeln der Kunst auf die Schultern. Er ritt die wildesten Pferde und jagte, wenn der Herbstwind über die Steppe wehte, mit Windhunden nach Trappe und anderem Gatter. Nur fehlte ihm die Frau, die ihn vorenthalten wurde. Er wäre kein Großfürst gewesen und hätte nicht den zähen Willen seines Vaters sein Erbe nennen können, wenn er die Hindernisse, die ihn von der Geliebten trennten, nicht zu beseitigen vermocht hätte. Er verstand es, die Ehe seiner Erwählten scheiden zu lassen und einen russischen Geistlichen zu finden, der ihn traute. Diesen Streich führte der Großfürst weit besser durch als sein Onkel Paul, der zu diesem Zwecke nach Italien reiste. Großfürst Michael ließ sich in Tschernigow den Popen einfach in die Wohnung kommen und befahl ihm, ihn zu trauen. Als Zeugen dienten einige Regimentskameraden. In Petersburg war man über diese Ueberraschung keineswegs erfreut. Ganz empört über diese Heirat war aber die Mutter des Großfürsten, die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna, die ihrem ältesten Sohne, dem Zaren, sofort einen Brief schrieb und die Ausstoßung des jungen Großfürsten aus dem russischen Heer und seine Verbannung aus Rußland forderte. Sie hatte es ja auch durchgesetzt, daß die Großfürsten Paul und Kyryll gleicher Vergehen wegen Rußland verlassen mußten. Dieses Mal erreichte ihr Brief nicht den Zweck. Großfürst Michael kam auf eine Depesche des Zaren nach Petersburg, und der Zar vergab seinem jüngeren Bruder das rein menschliche Vergeben, durch das sich Großfürst Michael einer eventuellen Thronfolge selbst für verlustig erklärt hat. Im Falle eines vorzeitigen Todes des jugendlichen Thronfolgers Alexis kommt der Bruder des Zaren also nicht mehr in Betracht. Die Thronfolge ginge jetzt auf den ältesten Sohn des Großfürsten Paul, Demetrius, über, der als Gatte für die älteste Zarentochter Olga bestimmt ist.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 14. April.

Die Zweite Kammer erteilte zu Beginn ihrer heutigen Sitzung dem Abg. v. Gauß einen Erholungsurlaub zunächst bis 1. Juni und setzte dann die Beratung der Bauordnung fort. Art. 29aa bestimmt, daß die Größe des Hofraumes nicht weniger als die Hälfte der überbauten Fläche betragen soll. Art. 29ab zählt die Ausnahmen von den Vorschriften des Art. 29aa auf. Dr. Lindemann (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei. Darnach soll der Hofraum bei Gebäuden mit nicht mehr als 12 Meter durchschnittlicher Höhe nicht weniger als die Hälfte, bei Erdgrundstücken nicht weniger als ein Viertel der überbauten Fläche betragen. Für jedes Meter Höhe über 12 Meter sind der Hoffläche zweihundertel zuzuschlagen. Bei Gebäuden, die einschl. des Daches nicht mehr als acht Meter hoch sind, ermäßigt sich der freizulassende Raum auf ein Viertel der überbauten Fläche. Der Hof soll in der Regel als geschlossene, zusammenhängende Fläche angelegt werden. Nach dreistündiger Debatte wurde unter Ablehnung des soz. An-

trags dem Ausschussbeschluss zu dem Art. 29a und ab zugestimmt. Zu Art. 29b betr. die Breite der Hof- und Zwischenräume im Hinblick auf den Lichtzutritt wurde gleichfalls der Ausschussantrag mit einigen von Dr. Lindemann (Soz.) und Walter (Z.) beantragten Änderungen angenommen. Nach Art. 29b muß der Hofraum hinter einem Vordergebäude mit Wohnräumen und Fenstern auf den Hof in seiner Tiefe mindestens sechszehntel der Höhe der Rückseite des Vordergebäudes gleichkommen und darf nirgends weniger als drei Meter betragen. Bei Nebengebäuden soll das Maß fünfzehntel betragen, wenn sich die Nebenfläche bis zur hinteren Eigentumsgränze erstreckt oder wenn sie eine Tiefe von mehr als 18 Meter hält, sonst vierzehntel. Gaifer (Z.) vertrat die Ansicht, daß im letzten Fall auch dreizehntel genügt hätten. Man dürfe die äußerliche Weiträumigkeit nicht zu weit treiben, damit die innerliche Weiträumigkeit nicht darunter leidet. Morgen Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Interpellation betr. das Eisenbahnunglück in Wülheim erklärt Unterstaatssekretär Richter, der Reichskanzler sei bereit, die Interpellation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten. Darauf wird die erste Beratung betr. Entlastung des Reichsgerichts und Abänderung der Rechtsanwaltsordnung fortgesetzt. Es entspinnt sich eine Debatte, in der Dr. Heine (natl.) ausführt, daß das Reichsgericht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, doch dürfe aber die Zuständigkeit des Reichsgerichts, in dem wir ein Symbol deutscher Rechtseinheit erblicken, nicht beschränkt werden. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis zum 1. Dezember 1911. Staatssekretär Delbrück: Durch die Verlängerung soll Zeit gewonnen werden für Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Schweden, der durch den schon veröffentlichten neuen schwedischen Zolltarif nötig geworden ist. Der Vertragsverlängerung wird in erster und zweiter Lesung zugestimmt. Hiernach verläßt das Haus. Freitag 12 Uhr Reichswertzuwachssteuer.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. April.

* Der gefuchte Schuhmacherlehrling Gierbach ist gefunden und in seine Lehrstelle zurückgeführt. Aus Angst vor einer ihn treffenden Strafe, die er wegen eines Vorkommnisses außerhalb des Geschäftsbereichs erwartete, verließ der sonst ordentliche Junge seine Lehrstelle und trieb sich seither in den Wäldern herum.

* n. **Obhausen**, 14. April. Sicherem Vernehmen nach wurde Pfarrverweser Paulus hier auf die erledigte Pfarrei Wäpferoth, Defanats Weinsberg, ernannt. Der neuernannte Geistliche auf die hiesige Stelle, Pfarrer Mall in Boll, zieht am 25. Mai hier auf.

* In **Wesensfeld** erlegte am Mittwoch Fabrikant Böhringer von Freudenstadt einen stattlichen Auerhahn.

* **Freudenstadt**, 14. April. Die Hebung des Dachstods am hiesigen Postgebäude wurde glücklich beendet.

|| **Oberndorf**, 14. April. In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Brauer wurde beschlossen, den Konsumenten so weit entgegenzukommen, daß der Preis des halben Liters von 12 auf 11 Pfennig herabgemindert wird. Im übrigen sollen die festgesetzten Preise aufrecht erhalten bleiben. Zunächst wird nun eine einzuberufende öffentliche Versammlung sich über dieses Anerbieten auszusprechen haben.

|| **Neutlingen**, 14. April. Der Gerichtsvollzieher für Neutlingen-Land, Heinrich Balz, dessen Name durch die aufsehenerregenden Abenddiebstähle seiner Frau in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat sein Amt niedergelegt.

|| **Neutlingen**, 14. April. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Bestimmungen der Vollzugsverordnung zum neuen Volksschulgesetz mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. Mai möglichst vollständig in Geltung zu setzen und von den Uebergangsbestimmungen in Bezug auf das schulpflichtige Alter der Kinder keinen Gebrauch zu machen. Schulgeld wird von den Volksschülern nicht erhoben und auch die Lehrmittel werden den Kindern unbemittelter Eltern nur mit einem Viertel des tatsächlichen Verkaufspreises berechnet. Die zu diesem Zweck nötigen Gelder wurden seither dem Schulfonds entnommen, künftig stellt sie die Schulpflege zur Verfügung. Die Volksschulen in Neutlingen bezogen werden gegenwärtig von 2930 Kinder besucht.

|| **Kottweil**, 14. April. Das drei Jahre alte Töchterchen Pauline der Metzgermeisterwitwe Marx kam in der Nähe dem Herdfeuer zu nahe. Im

Nu stand es in hellen Flammen. Die Mutter, die sich im Baden befand, eilte herbei, doch kam ihre Hilfe zu spät. Das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach etwa 2 Stunden den qualvollen Leiden erlag.

* **Rottenburg**, 13. April. Ein Straßburger Antiquarhändler ist ernstlicher Liebhaber für unferen historischen Marktbrunnen und soll 100000 Mark geboten haben, sowie weiter 20000 Mark für eine Aufstellung eines Brunnens ähnlicher Art.

* **Stuttgart**, 13. April. Am Montag nachmittag fand, heuer zum erstenmal, ein geistliches Konzert für Konfirmanden statt. In großen Scharen waren dieselben aus der Nähe und Ferne an diesem Tag auf ihren Ausflügen nach Stuttgart gekommen, und zum Beginn des Konzertes waren die weiten Räume der Stiftskirche bis in die letzte Ecke von den Kindern besetzt. Das Programm, in klassischer Orgel-, Gesangs- und Violinstücken bestehend, wurde in meisterhafter Weise zum Vortrag gebracht. Gewiß haben nicht wenige derselben einen tieferen Eindruck mitgenommen.

|| **Ludwigsburg**, 14. April. In Handwerkerkreisen wird ein Vorfall viel besprochen, der in das Gebiet der „Submissionsblüten“ gehört. Hier war seinerzeit eine Zwangsinnung gegründet worden mit dem Hauptzweck, das gegenseitige Unterbieten bei Vergebung äußerer Arbeiten möglichst zu vermeiden. Gelegentlich von Instandhaltungsarbeiten der K. Garnisonsverwaltung nun hatten sich die Mitglieder über die Höhe der Angebote, die eine gute Arbeit garantieren sollte, geeinigt. Die Herren hatten aber die Rechnung ohne ihren Obermeister gemacht, denn dessen Angebote blieben um 28 bis 33 Prozent hinter denen der übrigen Mitglieder zurück. Man kann sich lebhaft vorstellen, mit welchen Gefühlen die Innung ihrem Obermeister gegenübersteht, seit die Geschichte rühbar geworden ist. Die seltene Auffassung von Solidarität im Handwerk verdient es, weiteren Kreisen bekannt zu werden.

* **Ludwigsburg**, 12. April. Die Vorbereitungen für das 20. Bundesfest des Württemberg. Kriegerbundes, das vom 4.—6. Juni d. J. hier abgehalten werden soll, schreiten rüstig voran. Als Festplatz ist der von herrlichen Alleen umfäumte kleine Gazerplatz gegenüber der neuen Garnisonkirche gewählt. Viele Tausende Anmeldungen sind bisher schon aus allen Teilen des Württemberger Landes hier eingelaufen, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß kaum weniger als 20000 ehemalige Krieger sich am Feste beteiligen werden, zumal da Seine Majestät der König sein Erscheinen zugesagt hat und im Schlossgarten (mittags 12 Uhr den Vorbeimarsch der Bundesvereine abnehmen wird. Rüge daher kein Verein, der vom Festausschuss berücksichtigt werden soll, jetzt mit seiner Anmeldung mehr säumen.

|| **Rassendachhausen**, OA. Bradenheim, 14. April. In dem Anwesen des Bauern Johannes Schwarz brach Feuer aus. Haus und Scheuer brannten vollständig nieder.

|| **Unterboihingen**, OA. Rörtlingen, 14. April. Am Montag den 11. d. M. morgens zwischen vier und halb fünf Uhr will jemand den halleschen Kometen am nördlichen Horizont gesehen haben. Der Komet habe den Anblick einer beleuchteten Bergspitze geboten, die in breitem Strahl Feuerregen auswirft. Sollte der Mann den sog. Kometen nicht doppelt gesehen haben?

|| **Schönbühl** OA. Künzelsau, 14. April. Am 13. Mai bezieht, wie bereits kurz gemeldet, das Seminar sein 100jähriges Jubiläum. Das Programm weist um 10 Uhr vormittags einen Festakt im Betsal, um 12 Uhr ein Festmahl im Betsal, um 3 Uhr ein Festspiel und um 7 1/2 Uhr abends ein Bankett auf. Falls eine genügende Anzahl Teilnehmer sich meldet, fährt nach dem Bankett ein Extrazug nach Mülmühl, vielleicht auch nach Heilbronn. Eine Festschrift „Aus der Geschichte des Schönbühler Seminars“ wird den Teilnehmern überreicht und Nichtteilnehmern, soweit der Vorrat reicht, auf Wunsch zugesandt.

|| **Giengen a. Br.**, 14. April. Ein Bauer eines Nachbarortes hatte auf seinem Bernerwägel zwei schöne Schweine. Bevor er die Heimreise antret, trat er etliche Glas Bier. Er hatte jedoch nicht vergessen, seinem Weib etwas mitzubringen. Einen Zuckerkuchen und etliche Pfund Kaffee hatte er eingekauft und auf dem Wagen untergebracht, von den Schweinen getrennt durch ein Brett. Während des Bepferns frassen nun die Vorstentierchen den Zucker und die braune Ware auf. Der Bauer war unangenehm überrascht, als er die Entdeckung machte.

|| **Seidenheim**, 14. April. Die Lohnbewegung im Sägereigewerbe ist durch Einigungsverhandlungen beigelegt worden. Es wurde ein neuer Lohnvertrag gültig bis 1. April 1913, vereinbart, der die Arbeitszeit von 10 auf neun Stunden herabsetzt, die Löhne erhöht, Mindestlöhne und einen Zuschlag für Bauarbeiten vorsieht und die 14tägige gesetzliche Kündigungsfrist ausschließt.

|| **Haslach**, OA. Wangen, 14. April. Von dem Anwesen des Sägmühlbesizers Buhmann in Hag-

mühle fiel beim Abbruch eines alten Stabets, an dessen Giebelseite die Straße hart vorbeiführt, als ein Einspanner um die Mittagszeit die Straße von Gungzenweiler hierher passierte, infolge eines Windstoßes die gegen zwei Stockwerke hohe Giebelwand nach auswärts und deckte das ganze Gefährt zu. Von den Insassen erlitt eine ältere Frau zwei Rippenbrüche, die auch die Lunge verletzten. Die Verletzungen ihrer Begleiterin sind unerheblich. Das Fuhrwerk, ein Berner Federwägelchen, ist vollständig zertrümmert und dem Pferd wurde der linke Vorderfuß abgeschlagen. Es mußte getötet werden.

Großfeuer in Böhmenkirch OA. Geislingen.

Geislingen, 14. April. (Tel.) Heute nachmittags 1 1/2 Uhr brach in dem Dorf **Böhmenkirch** aus bisher unaufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich, durch den starken Südostwind begünstigt, rasch verbreitete und bis nachmittags 5 Uhr zwei ganze Straßenzüge mit etwa 60 Häuser einäscherte. Der größte Teil des Dorfes ist außer Gefahr.

|| **Böhmenkirch** OA. Geislingen, 14. April. Ein Schreckenstag ist aus dem fast sommerlichen, herrlichen Frühlingstag geworden, der uns heute in einer Höhe von 700 Metern über dem Meeresspiegel, auf der großen europäischen Wasserscheide des Alblands, um die Mittagstunden in die Meinung versetzen konnte, als läge unser latholisches Pfarrdorf mit seinen 1500 Einwohnern nicht auf dem Rücken der Alb, sondern in den sonnigen Tälern des Unterlandes. Alles war auf den Feldern, um den günstigen Tag zur Frühjahrspflanzung zu nützen, als um halb drei Uhr plötzlich die Feuerglocke erklang. Beim Detonieren freilich war auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Brand ausgebrochen, der alsbald auf das Heintmannsche Nachbaranwesen übersprang und, von dem aus Süden bis Südosten wehenden Winde angefacht, mit rasender Geschwindigkeit von Giebel zu Giebel sich verbreitete. Als die erschreckte Einwohnerschaft von den Feldern herbeigeeilt war und die Pflanzwerkzeuge herangeschafft hatte, standen bereits mehr als zehn Gebäude in Flammen, denen die wackere, aber kleine Schar von Feuerwehrmannschaften nahezu machtlos gegenüberstand, obgleich es dank unserer Abwasser-versorgung an dem rettenden Maß zunächst nicht fehlte. Die weithin sichtbare Feuersäule und die starke Rauchentwicklung im Verein mit den telephonischen Hilferufen brachten bald die Unterstützung der benachbarten Feuerwehren herbei, unter denen sich besonders die aus Weissenstein, Treffelhausen, Söhlstein, Steinertal, Güssenstadt und Degglingen hervortaten. Bald aber stellte es sich heraus, daß die Wasservorräte für die zahlreichen Spritzen nicht mehr ausreichten, und so waren die Wehren, nachdem um 5 Uhr etwa sechzig Häuser größtenteils bis auf die Mauern in Asche lagen, in der Hauptache auf die Abwehr durch Niederreißen beschränkt. Zum Glück breitete sich die rasende Brunst nicht nach dem Hauptteile des Dorfes zu aus, sondern beschränkte sich auf zwei Straßenzüge, deren sämtliche angrenzenden Gebäude nacheinander dem Element zum Opfer fielen. Um sechs Uhr schätzte man, da eine genaue Zählung nicht möglich war, die Zahl der vernichteten Gebäude auf 70 bis 80 und noch immer war die Gewalt des Brandes ungebrochen, der einen Umfang annahm, wie ihn das unglückliche Dorf seit dem historischen Brande von 1619 nicht wieder erlebt hat. Der Jammer unter der Einwohnerschaft ist groß. Kirche, Schule und Post waren um sechs Uhr abends noch unbedroht und es hatte den Anschein, als ob die schlimmste Gefahr von dem Dorfe nunmehr abgewendet sei. Der Verlust an Gebäuden läßt sich bis jetzt nicht abschätzen, dürfte aber mehrere 100000 Mark betragen. Viel Jährnis ist mitverbrannt. Zahlreiche Einwohner haben fast nichts von ihrer Habe gerettet. Selbst einiges Groß- und Kleinvieh, sowie zahlreiches Geflügel ist zu Grunde gegangen. Ein Glück ist es zu nennen, daß das Feuer am hellen Tage ausbrach; in der Nacht hätte es geradezu namenloses Unglück angerichtet. Gegen abend trafen immer noch Feuerwehren, zum Teil von weither, ein. Um halb sieben Uhr endlich konnte man die Gefahr als beendet ansehen. Die Löscharbeiten werden aber wohl noch die ganze Nacht und vielleicht sogar einen Teil des morgigen Tages in Anspruch nehmen. Die ihrer Wohnstätte beraubten finden in der verschont gebliebenen Mehrzahl der Ortsgebäude Unterkunft. Die Behörden haben ihre Verteilung in die Wege geleitet. Viele Abgebrannte sind schlecht versichert.

Ueber das Brandunglück wird uns von anderer Seite gemeldet: Böhmenkirch wurde heute mittag von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer wurde durch drei zündelnde Kinder verursacht, die in einem mit Stroh gedeckten Schuppen ein „Feuerle“ machten. Das Dach fing Feuer und brannte sofort lichterloh, ebenso stand das angebaute Haus bald in hellen Flammen. Unmittelbar darauf ergriff das gierige Ele-

ment ein ganz neues mit großen Strohdorräten gefülltes Gebäude und die haushoch schlagenden Flammen wurden infolge des heftigen Sturmes dem ganzen Dorf zum Verderben. Ein Haus ums andere ging in Flammen auf. Um halb fünf Uhr waren 25, um halb sieben Uhr schon 72 Gebäude — nach einer anderen Version über 100 — dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Hauptstraße, die Bromstraße und die zum Kirchhof führende Straße, sind gänzlich abgebrannt. Die noch nicht zusammengestürzten Mauern bilden angeht die Gefahr für die Feuerwehrleute, da auch sie jeden Augenblick zusammenzufallen drohen. Das Glend ist groß. Gerettet konnte außer dem Vieh fast gar nichts werden. Ueberall liegt totes Geflügel usw. herum. Verkohlte Möbel und andere Gegenstände lagern auf dem Feld und in den Gärten. Das Vieh ist zum Teil an Bäumen und Zäunen angebunden. Um halb 9 Uhr brannten noch viele Gebäude lichterloh, eines fing sogar neuerdings Feuer; doch dürfte die Gefahr für den übrigen Teil des Ortes, falls sich der Sturm nicht wendet, beseitigt sein. Rathaus, Kirche, Schul- und Pfarrhaus sind unversehrt.

Insgesamt 73 Gebäude niedergebrannt

|| **Böhmenkirch, O. A. Geislingen, 15. April.** Nachdem die Gefahr gestern abend beseitigt erschien, brach das Feuer in der Nacht wiederholt an verschiedenen Stellen nochmals aus, wurde aber von den Löschmannschaften rasch unterdrückt, zumal da der heftige Südwind sich etwas gelegt hatte. In der Frühe war das Feuer erloschen, aber sämtliche Brandstätten rauchen noch. Insgesamt sind 73 Gebäude niedergebrannt. Es steht endgiltig fest daß kein Menschenleben dabei verunglückt ist. Die weitestgedehnte Brandstätte bot beim Erscheinen des Tageslichtes einen schauerlichen Anblick, der sich noch verstärkte, als die Abgebrannten nach kurzer, in fremden Häusern verbrachter Nachtruhe zu ihren vernichteten Heimstätten eilten und diese trauernd und zum Teil laut jammernd umstanden.

* **Homburg, 13. April.** Das Kaiserpaar wird nach seiner Abreise von Homburg am 23. April sich zunächst nach Karlsruhe zum Besuche des Großherzogspaares von Baden begeben. Nach eintägigem Aufenthalt wird die Reise nach Straßburg fortgesetzt. Hier verbleibt das Kaiserpaar einige Tage und fährt dann nach Schloß Urville bei Metz. Am 2. Mai erfolgt die Reise nach Wiesbaden, wo ein einwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

* **Berlin, 14. April.** Die Anlagen des Luftschiffbataillons wurden heute vormittag von 10—11 $\frac{1}{2}$ Uhr von etwa 300 Landtagsabgeordneten besichtigt. Nachdem die Luftschiffe einige Geschichtsmanöver ausgeführt hatten, besichtigten die Abgeordneten die Werkstätte des Luftschiffbataillons und hierauf das Luftschiff M III in der Ballonhalle, wobei Major Groß Erläuterungen gab. Dann wurde der Luftkreuzer nach dem Schießplatz gebracht, wo er unter Führung des Majors Sperling und des Oberingenieurs Bassnach um 11 Uhr 10 Min. mit verschiedenen Abgeordneten aufstieg. Das Luftschiff manövrierte etwa 20 Minuten bei Südwind über dem Plage, wobei es sowohl Höhen- wie Seitenbewegungen ausführte, die vortrefflich gelangten.

Ein schwerer Unfall auf dem Münchener Ausstellungslande.

|| **München, 14. April.** Heute nachmittag $\frac{1}{2}$ 4 Uhr stürzte im Ausstellungslande das im Bau befindliche Eisengerüst der Luftschiffhalle ein. Unter den schweren eisernen Bögen wurden sechs Personen, darunter der Direktor Werker von der ausführenden Baufirma begraben. Teils schwer, teils leicht verletzt wurden die Verunglückten von der Feuerwehr geborgen. Einer der Verletzten ist tot.

— Zu dem Unfall wird noch gemeldet: Als die Arbeiter kurz vor 4 Uhr von der Brotzeit zurückkehrten und die ersten bereits wieder die für die Aufnahme des Parveal-Ballons bestimmte 27 Meter hohe, aus 4 eisernen Bögen konstruierte Halle bestiegen hatten, stürzte das mächtige Gerüst in sich zusammen. Unter den Trümmern wurden ein Schlosser mit lebensgefährlichen Verletzungen und sechs Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt herangezogen. Außerdem erlitten leichte Verletzungen Hauptmann Endres von der Luftschiffabteilung, sowie der Direktor Märkert vom Eisenwerk München vorm. Rießling u. Moradelli, der Firma, die den Bau ausgeführt hat, in dem Augenblick, als sie sich über den Fortschritt, den die Arbeiter in letzter Zeit genommen haben, unterrichten wollten. Die verunglückten Arbeiter wurden mittels Sanitätswagen ins Hospital gebracht. Hauptmann Endres und Direktor Märkert in ihre Wohnungen. Eine kleine Weile später waren mehr als 100 Arbeiter von dem Einsturz betroffen worden. Die wuchtigen Eisentraktionen liegen wie Streichhölzer zertrümmert am Boden.

Der Kampf im Baugewerbe.

|| **Stuttgart, 14. April.** Bei der Aussperrung im Baugewerbe kommen hier etwa 2500 organisierte Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter in Betracht.

|| **Stuttgart, 14. April.** Die Zahl der bei der Aussperrung im Baugewerbe in Betracht kommenden hiesigen Arbeiter wird von der Schwäbischen Tagewacht auf 5158 angegeben. Maurer und Gipser sind es 2211, Erdarbeiter und Bautagelöhner 1985, Steinhauer und Steinbrecher 238, Zimmerer 724. Die Gewerkschaftsleitung empfiehlt den Aussperrten den Kampfplatz zu verlassen und auf dem Lande Unterkommen zu suchen.

|| **Esslingen, 14. April.** Der Baugewerbeverein Esslingen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sich den Dresdener Beschlüssen anzuschließen und morgen abend die organisierten Arbeiter zu entlassen.

* **Karlsruhe, 14. April.** Die hiesigen Arbeitgeber des Baugewerbes haben vorläufig noch keine Aussperrung, sondern im Sinne eines Ultimatums vorerst die Aufhebung der bereits ausgesprochenen Kündigung beschlossen. Die Arbeiter legen unter diesen Umständen die Arbeit zunächst nicht nieder, sondern arbeiten zu den alten Bedingungen weiter. Die Bauarbeiter in Freiburg und Mannheim werden ausgesperrt.

* **Nürnberg, 14. April.** Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. v. Schuh fanden heute im Rathaus nochmals Verhandlungen zwischen den beiden Parteien des Baugewerbes statt. Sie verliefen wieder vollständig ergebnislos, weil die Unternehmer verlangten, daß sich die Arbeiter den Dresdener Beschlüssen bedingungslos unterwerfen sollten.

* **Straßburg, 14. April.** Die heutige, zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe (Landesverband für Elsaß-Lothringen) hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, sämtliche Betriebe am Freitag, den 15. April abends zu schließen.

Ausländisches.

|| **Marseille, 14. April.** Sechs Dampfer sind mit eigener Besatzung heute abgefahren. Die eingeschriebenen Seeleute haben beschlossen, die Bewegung auf die anderen Häfen auszudehnen und an den Zentralverband der Arbeiter einen Aufruf zu erlassen.

|| **Saloniki, 14. April.** Obwohl der Höchstkommandierende Schevet Torget Pascha aus Priichtina die völlige Auflösung der Armeen und die Unterwerfung mehrerer Ulema gemeldet hatte, werden die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt, um die unruhige Gegend von Aristowitsch von den Rebellen gänzlich zu säubern. Nachdem die Regierung sich dafür entschieden hat, den serbischen Wünschen in Betreff des Baues der Donau-Adriabahn möglichst zu entsprechen, werden Protestversammlungen in Ueskub und Monastir vorbereitet. Für den Fall, daß der Bau tatsächlich begonnen wird, werden ernste Konflikte befürchtet.

|| **Schanghaï, 14. April.** In Schanghaï in der Provinz Honan sind Unruhen ausgebrochen. Die britischen Missionare flüchten in den Jamen, der von den Aufrührern angegriffen wurde. Zwei britische Kanonenboote sind eiligst nach Schanghaï beordert worden.

Zur Brandkatastrophe in Deforito.

* **Budapest, 11. April.** Das Obergespannsamt des Szatmarer Komitats erstattete an das Ministerium des Innern einen Bericht über die Brandkatastrophe in Deforito. Nach diesem Berichte beträgt die Zahl der Toten bis heute 325, die aus drei Bezirken und achtzehn Gemeinden stammen. Derzeit befinden sich noch 81 Verletzte in Spitälern, mehrere in häuslicher Pflege. Von den Verunglückten waren 238 Inassen von Deforito. Der Bericht betont, daß die Unorientiertheit der Behörden über die Zahl der Verletzten darin seine Erklärung findet, daß die Ballgäste aus achtzehn Gemeinden gekommen waren, ferner, daß sie in ihrem Entgegen nach allen Richtungen gestreut sind und ein großer Teil der Verletzten erst nach Tagen ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, nachdem verkündet worden war, daß die Behandlung eine unentgeltliche sei und auch die Medikamente gratis geliefert werden. Die Spenden für die Hinterbliebenen betragen bisher etwa 200 000, darunter 30 000 vom Monarchen, 20 000 von der Stadt Budapest, 10 000 von der Stadt Wien.

Allerlei.

* Am Ostermontag wurde der Bürgermeister Schiller in Mosbach bei Nürnberg begraben. Seit Jahren war er der Kassier der Rothbacher Darlehensvereins-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Kaum war Schiller begraben, so fing der Ausschussrat an zu prüfen. Das Ergebnis war nicht befriedigend. Bis jetzt sind an die 60 000 Mark Fehlbetrag festgestellt. Wohin das Geld verschwunden ist, das ist noch nicht völlig aufgeklärt.

* Bei einer Kontrollversammlung in Obesloe setzte sich ein älterer Reservemann, der sich im letzten Gliede befand, auf einen Stuhl, als der die Versammlung leitende Major und Bezirksoffizier „Müht Euch!“ kommandiert hatte. Der Reservemann hatte die Gelegenheit benützt, um sich etwas auszurufen. Er wurde dafür zu 3 Tagen Mittelarrest verurteilt.

Reichstagsabgeordneter Graf Oriola wurde, als er vor dem Reichstagsgebäude beim Ueberschreiten des Straßendamms einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte, von dem in entgegengesetzter Richtung kom-

menden Straßenbahnwagen erfasst, zwischen den beiden Wagen hin- und hergeschleudert und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine Anzahl Verletzungen zu, die aber sämtlich leichter Natur sind.

Ein Grundstück in Chicago, das 240 Acres umfaßt, wurde am 1. Mai 1832 von einem gewissen Josef Curtis für zehn Dollars verkauft. Im nächsten Jahre hatte sich der Wert verdoppelt, denn der Käufer erhielt diese Summe in bar und eine Promesse über den gleichen Betrag. Dieser Tage ist nun der vierte Teil des Anwesens ohne Baulichkeiten um 195,000 Dollars verkauft worden. Eine Wertsteigerung von 2,50 Dollars auf 125,000 Dollars in 78 Jahren ist wohl nicht leicht irgendwo nachzuweisen außer in den so rapid aufblühenden Weststädten.

Bemischtes.

§ **Ein wilder, blutiger Kampf** hat sich am Samstag in einem Gotteshause von Alboraya in der Nähe von Albacete in Spanien abgespielt. Vier maskierte Gesellen brachen durch ein Seitenfenster in die Kirche, die ziemlich einsam außerhalb der Stadtgrenze liegt, in das Innere des Gotteshauses ein. Es war Mitternacht. Die Eindringlinge mußten anscheinend viel Geräusch verursacht haben, denn der bei der Kirche wohnende Pfarrer erwachte und eilte alsbald in das Gotteshaus. Er fand vier Gesellen eifrig damit beschäftigt, silberne Leuchter und andere kostbare Altargeräte in Säcke zu verpacken. Der Geistliche war ein kräftiger und unerschrockener Mann. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu befehlen, packte er einen der schweren Silberleuchter und griff sofort die vier Kerle an. Es entspann sich ein wilder Kampf. Einer der Verbrecher wurde sofort niedergeschlagen und blieb benimmungslos auf den Fliesen liegen. Ein zweiter wurde durch den resoluten Gottesmann schwer verwundet. Aber der Uebermacht war der wackere Geistliche schließlich doch nicht gewachsen, während er tapfer gegen zwei Gegner stritt, schlich sich der dritte hinter ihn und stieß ihm ein dreikantiges Stilet in den Rücken. Zum Glück hatte der Kampf Leute aus der Nachbarschaft geweckt, die herbeieilten, um dem Geistlichen beizustehen. Zwei der Verbrecher flohen und überließen ihre Kameraden ihrem Schicksal. Die Stichwunde des Priesters ist so schwer, daß es zweifelhaft ist, ob er das Abenteuer überleben wird.

§ **Ueber Luftschiffe und Aeroplane als Segner im Felde** läßt sich die „Frankf. Ztg.“ von Dr. Gener-Friedrichshafen ausführliche Mitteilungen machen. In dem betr. Artikel, der allerdings manchmal etwas phantastisch anmutet, wird die Befürchtung, die leichten beweglichen Aeroplane könnten dem immerhin schwerfälligen Luftschiff im Ernstfalle gefährlich werden, indem sie über es steigen und Sprengkörper auf seinen Rücken herabwerfen, für unbegründet erklärt. Der Ballonkörper der Zeppelin-Luftschiffe weist ja bereits einen Steigegeschicht im Innern auf, in dem man aus der Gondel auf den Rücken des Fahrzeuges gelangen kann. Die Metallkonstruktion des starren Ballonkörpers gestattet es, auf der Oberseite des Ballons einen bequemen Standort herzurichten, auf dem ein Beobachtungsposten und, wenn es nötig wird, auch einige Schützen Aufstellung nehmen.

Ueber Kinder- und Badschmuck orientiert man sich am schnellsten und besten durch den Bezug des soeben erschienenen „Jugend-Moden-Album und reichhaltigen Wäschebuches“, das zum Preise von nur 50 $\frac{1}{2}$ erhältlich, einen umfassenden Ueberblick über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kindermode und der Wäsche bietet. Für die Mütter und Selbstschneider eine Hilfsquelle von unschätzbarem Wert, besitzt das Album zugleich den Vorteil, daß zu jedem der dargestellten Modelle Schmitze in verschiedenen Größen zu mäßigem Preise erhältlich sind. Zu beziehen ist dasselbe durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Gandel und Verkehr.

* **Altensteig, 15. April.** Für gutes Heu wird gegenwärtig hier bis Mk. 4.— pr. Ztr. bezahlt.

— **n. Eßhausen, 14. April.** Heute wurde eine kleinere Partie Wiesenhheu zu 3 Mk. 60 Pfg. pro Ztr. verkauft. Schönes Kleeheu gilt 3 Mk. 80 Pfg. dem Ztr. nach.

|| **Stuttgart, 14. April.** (Schlachtwiehmart.) Zugetrrieben 171 Stück Großvieh, 358 Kälber, 687 Schweine. Erlds aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 85 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Zarren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 75 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 74 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 81 bis 84 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 77 bis 81 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 96 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetts von 68 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 64 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Effringen.

Grundstücks- und Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Johann Georg Bechtold, Kaufmanns in Effringen, bringe ich aus freier Hand bezw. im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Am Donnerstag, den 21. April 1910
vormittags von 8 1/2 Uhr an

im Hause des Gemeindefeldwärters folgende Fahrnis:

1 Sofa, 1 Sekretär, 2 Hirschgeweihe, 5 Fässer bis zu 250 Str. haltend, 2 1/2 Eimer Rost, 14 Hühner und 6 Gänse, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 2 Kuhgeschirre, 1 Güllenpumpe, 1 zweiräd. Karren, 1 aufgemachter Leiterwagen, 2 Pflüge, 1 Puhmühle, 1 Egge, 2 Güllenfässer und verschiedenes andere Feld- und Handgeschirr, eine größere Partie Risten und Fässer, Bretter und Schwarten, ca. 3 m taun. Scheiterholz, ca. 3 Ztr. Mehl und Kleie, ca. 50 Ztr. **Heu** und **Oehmd**, ca. 15 Ztr. Stroh, ca. 280 Büschel Ackerbohnen, gegen sofortige Barzahlung.

Am Freitag, den 22. April 1910
vorm. 8 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Effringen die Grundstücke:

Geb. No. 157 und 157/a 1 a 98 qm 1908 neu erbautes Wohnhaus mit eingerichteten Laden und Magazin, nebst Stall, Dienstand und Hofraum,
Geb. No. 76/2 48 qm Holzschuppen
Geb. No. 25/a 2 a 05 qm Scheuer und Hofraum ange schlagen zu 8600 Mk.
ca. 6 Morgen Garten, Acker, Baumäcker und Wiesen. Gemütl. ange schlagen zu 3240 Mk.

sämtlich auf Markung Effringen gelegen.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß fremde Steigerer der Grundstücke Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen haben.

Das zu ca. 4500 Mk. geschätzte **Warenlager** kann im Ganzen mit oder ohne das Wohnhaus erworben werden und bin ich zur Auskunftserteilung gerne bereit.

Wildberg, den 14. April 1910.

Konkursverwalter:
Hv. Bezirksnotar:
Bühl.

Tüchtige Agenten und Vertreter
für einen größeren patentierten und gut eingeführten **Haushaltungskartoffel** gesucht, welche die Landbevölkerung regelmäßig besuchen.
Adressen u. No. 197 an die Expedition ds. Blattes.



Das Geheimnis

wo ich all die köstlichen Sachen herbekommen habe, will ich Dir jetzt vorraten, lieber Mädchen. Ich verweise nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wäsche nur noch das edle Vellischensalzenpulver

„Goldperle“.

wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke Kaminlöcher. — Alleiniger Fabrikant:

Carl Fentner, Böppingen.

Reinhold Hayer

empfiehlt

Herren-Ralo-Hemden
" " Hosen
" " Leibchen
" Einfaß-Hemden
" Sport-Hemden
" Tennis " Hemden
poröse Herrenhemden
Rehjacken
Knaben-Ralo-Hemden
" " Hosen
" Vorhemden
Kragen
Kantetten
ff. farbige Garnituren
Cravatten
etc. etc.

Altensteig.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 3-4 Zimmern an ruhige Familie zu vermieten.

Germann Kaltendach
Schillerstraße.

Altensteig.

Guten

Apfelmost

verkauft

Gebr. Theurer.

Zumweiler.

Ein fleißiger

Knecht

der das Feldgeschäft versteht, kann sofort eintreten bei hohem Lohn

Witwe Dengler.

Altensteig.

Ein größeres Quantum

Heu & Oehmd

haben zu verkaufen

Gebr. Theurer.

Altensteig.

Einen sehr gut erhaltenen

Viktoriawagen

verkauft billig

Chr. Bühler, Schmied.

Ebhausen.

Schneider- Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann eintreten bei

Joh. Seeger, Schneidermeister.

Pfalzgrafenweiler.

Wasserglas

zum Einlegen empfiehlt

Friedr. Jung.

Altensteig.

Evangel. Arbeiterverein.

Morgen Samstag, 16. ds. Mts.
abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur Krone

Öffentlicher Vortrag

von Dr. Arbeiterssekretär Springer-Stuttgart statt.

Thema: „Unsere Aufgaben in der Gegenwart“.

Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Landw. Bezirksverein Hagold.

Die Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung findet am 16., 17. und 18. April ds. Js. im neuen Schlachtviehhof in Stuttgart-Gaisburg statt.

Mit derselben ist ein Schlachtwettbewerb, eine Fleischausstellung sowie eine Ausstellung von Futtermitteln, von Geräten und Maschinen für die Futterzubereitung und das Metzgergewerbe verbunden.

Eintrittskarten, zum einmaligen Besuch der Ausstellung berechtigt, kosten 50 Pfg., Dauerkarten für alle drei Tage 2 Mk.

Führer und Programm werden an der Kasse den Besuchern der Ausstellung kostenlos verabreicht.

Wir möchten den Besuch der Ausstellung bestens empfehlen.

Der Vorstand.

16-18 tüchtige Möbelschreiner

bei gutbezahlter Beschäftigung sofort gesucht.

Leute, die auf jahrelange Stellung reflektieren, sind bevorzugt.

Möbelfabrik Frommern-Balingen (Jah. Fr. Erhard).

Achtung! Neu! Neu!

Empfehle mein ganz neu eingerichtetes der Neuzeit entsprechendes **Pracht-Salon-Spiegel**.

Carussell

mit effektvoller Gasbeleuchtung sowie meine amerikanische **Sicherheitsschaukel**

bei hochfeinem Waldhorn-Organ und Fanfaren-Begleitung auf **Sonntag, den 17. und Montag, den 18. ds. Mts.** der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zur gefälligsten Benützung.

Der Besitzer.



Vorzüglliche Tinten

in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt die

W. Kieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung
2. Lauf, Altensteig.